

# Vogtländischer Anzeiger.

21. Stück.

Sonnabends den 21. May 1808.

## Schilderung der Türken.

Will man den Charakter einer Nation richtig zeichnen, so muß man die Züge zu einem solchen Gemälde nicht in der Hauptstadt ihres Reiches, sondern in den Provinzen aussuchen. Dort ist er ausgeartet, hier zeigt er sich noch rein und lauter; dort ist alles entstellt und das Ursprüngliche verwischt, hier ist es noch unangetastet und ungetrübt. Der Türke in der Provinz ist ein ganz anderer Mensch als in Constantinopel. Jener lebt noch einfach und mäßig, wie ein roher Sohn der Natur; dieser schweift in Wollüsten aus und läßt sich von gebässigen Leidenschaften regieren. Herrschsucht, Geldgier, Ehrsucht zerfleischen sein Herz; allein in der Brust des Bewohners von Kleinasien und von Rumelien herrscht Ruhe, Einfalt und Ergebung in das Schicksal. Die türkische Nation ist ein noch ungebildetes Volk. Der Körper ist noch ungeschwächt und der Geist erwartet noch den Bildner, welcher ihn erst zu dem Meisterstücke der Schöpfung macht, das er seyn soll.

Die Türken sind von Körper stark und wohlgebildet, wie dies bei allen Nationen der

Fall ist, welche viel im Freien leben und welchen ein herrlicher Himmelsstrich lacht. Leicht können sie Hunger und Durst ertragen; von Bequemlichkeiten kennen sie nur wenige, und sie wissen sich vieles zu versagen, was andern Nationen zum Bedürfnisse worden ist. Sie sind daher vortrefflich zum Kriege geeignet, und ein Engländer macht die Bemerkung, Europa habe Ursache froh zu seyn, daß es mit der Taktik und Mannszucht der Türken so schlecht beschaffen sey; denn wären sie gehörig disciplinirt und exercirt, und hätten sie Männer von Kopf und Entschlossenheit zu Anführern, so würden sie für Europa ein sehr furchtbarer Feind seyn. Ob sie aber gleich alle Arten von Mühseligkeiten ertragen und sich eine Menge Entsayungen machen können, so haben sie doch zu einer Lebensart wenig Neigung, welche eine angestrenzte, fortdauernde Thätigkeit erfordert. Dies rührt von dem Klima her, das durch seine Hitze die Körperkräfte leicht erschöpft und den Menschen bald ermüdet.

Die Türken besitzen eine ernste, finstre Gemüthsart, und da sie sehr mäßig leben, so haben sie eine feste Gesundheit. Keine Leidenschaften entstellen ihre Gesichtszüge; sie leben  
einfach